

nung der Marktanteile bewirken. D.h. es wird in die Option investiert, über ein zukünftiges breites Anwendernetzwerk Gewinne zu realisieren. Dass dies auch schief gehen kann, zeigen einige Beispiele aus der Vergangenheit (z.B. Windows 1.0 und 2.0) und sich abzeichnende aktuelle Schiffbrüche.

Microsofts späte Bemühungen in den 1990ern im Internet Fuß zu fassen haben noch heute Auswirkungen, so kann der Rückstand zu Konkurrenten wie Google nicht aufgeholt werden.

Auch die zurzeit so beliebten Web 2.0 Geschäftsmodelle (youtube.com, myspace.com etc.) basieren auf der Grundlage von Netzeffekten, positiven Rückkopplungseffekten und das Erreichen kritischer Massen an Anwendern.

Im Unterschied zur Microsoftstrategie ist es jedoch im Web von essenzieller Bedeutung, innovative Ideen rasch und als einer der ersten umzusetzen und für Bekanntheit und Verbreitung zu sorgen. Nicht jedes Unternehmen kann auf eine entsprechende Kapitalbasis und monopolähnliche Marktominanz zurückgreifen wie Microsoft, das sich diese Position auch über viele Jahre erarbeitet und ausgebaut hat.

Das sollte aber nicht davor abhalten, neue Lösungen zu entwickeln. Wenn das Produkt gut ist und Aufmerksamkeit erregt, kann ja Microsoft als Finanzierungspartner einspringen.

Autor:

Stefan Grünwald, DI Dr.techn. Studium Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau TU Graz (1999). Er ist seit August 2006 an der Fachhochschule



**Dipl.-Ing. Dr. techn.
Stefan Grünwald**

CAMPUS 02 als Verantwortlicher für den Fachbereich Wirtschaftsinformatik sowie als Lektor tätig.

Ab Jänner 2004 Leitung des Business Solutions Lab am Institut für Maschinenbau- und Betriebsinformatik.

Von 2000 bis 2003 war er Universitätsassistent am Institut für Unternehmensführung und Organisation an der TU Graz. Er verfasste seine Dissertation über Internettechnik und Open Source Software und deren Einfluss auf die Strategie und das Geschäftsmodell von Unternehmen. Davor war er bei der

Fa. UTA Telekom AG von 1998 bis 1999 in E-Business Projekten tätig.

Dr. Grünwald ist Mitglied im Verband der österreichischen Wirtschaftsingenieure (WING), von 2000 bis 2002 als Geschäftsführer des Verbandes, weiters ist er Mitglied der Association for

Computing Machinery (ACM) und der Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung (ADV).

LEUTE/KÖPFE

Dipl.-Ing. Michael Stahl

Dipl.-Ing. Michael Stahl trat 1985, nach dem Abschluss des Studiums für Wirtschaftsingenieurwesen des Maschinenbaus, als Fertigungstechniker für Keramische Bauelemente in die Siemens Bauelemente OHG am Standort Deutschlandsberg ein.

1991 übernahm er die Leitung der Fertigungs- und Prozesstechnik.

1998 wurde er zum Assistenten der Geschäftsleitung bestellt. In dieser Zeit plante und realisierte er u.a. einen Produktionsstandort in Zhuhai/China.

2001 übernahm Stahl die Operations-Leitung für die Keramischen Multilayerkomponenten LTCC.

Seit dem Jahr 2005 leitet Dipl.-Ing. Stahl mit dem Geschäftsgebiet Piezotechnologie eines der innovativen Gebiete der EPCOS AG. Die Piezoaktoren finden ihre Verwendung als hochpräziser Antrieb der Direkteinspritzung von Diesel- und Benzinmotoren.

Dipl.-Ing. Michael Stahl ist 48 Jahre, verheiratet und hat 3 Kinder.

